

Arbeitszeit: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13. Anzeigen in dieser Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 17,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Brodich.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Postlieferung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr. Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingeladene“ bis Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 20. August.

— J. Maj die Königin Maria ist gestern Nachmittag nach München gereist.

— Morgen, Vormittag von 10 Uhr an, findet das Herrenmanöver auf dem letzten Platz, dem in üblicher Weise die Reue über die Artilleriebrigade durch Se. Majestät den König vorgehen wird.

— Bekanntlich ist die böhmische Nordbahn in der Gegend von Großschönau und Wernsdorf bis hart an die sächsische Grenze geführt, eben so wie sich dort die sächsische nach Großschönau führende Reichsbahn nahe bis an die österreichische Grenze erstreckt. Nur wenige hundert Schritte trennen beide Schienenwege, aber die Verbindung derselben hat immer noch nicht erlangt werden können, weil beide Regierungen sich nicht zu verständigen vermögen. Neuerdings haben nun die Deputationen der Industriellen von Großschönau und Umgegend den Aufenthalt des Königs von Sachsen in Großschönau benutzt, um den Anschluß der beiden Bahnen zu befürworten. Offenbar macht diese Anregung der Wiener, die an die schlimmsten Zeiten kleinräthlicher Eifersucht erinnert, endlich ein Ende.

— Wie des Morgens bei Zeiten im großen Garten promenirt, begegnet wohl zuweilen einem niedlichen Gespann, ein allerliebster „Grauer“ vor ein offenes Wägelchen gespannt. Darauf sitzen zwei hübsche Kindergehaltn, ein Knabe und ein Mädchen, welche die ältesten Kinder des Prinzen Georg, welche sich auf diese Weise amüsiren. Ein prinziplicher Diener dirigirt zu Fuß das nette Fuhrwerk, auf dessen Rück sich die Gouvernante der kleinen Hoheiten Platz genommen hat.

— Wie dem heutigen Tage ist in der Kochmannschen Buchdruckerei an der Kreuzkirche ein erneuertes Fahrplan für Eisenbahnen, Dampfmaschinen etc. erschienen, der in Folge der bedeutenden Veränderungen in der Fahrzeit richtig geworden ist. Das kleine Brochüchen, das in Tausenden von Exemplaren, man könnte sagen, fast in Jedermanns Hand ist, hat sich als treuer Scurrone bisher vorzüglich bewährt. Der billige Preis von 1 Ngr. steht in gar keinem Verhältnis zu der überaus practischen Brauchbarkeit.

— In letzter Zeit sind mehrere Vorträge dadurch aufgeführt worden, daß ein Inbelsamer, welcher sich für einen hübschen adelichen Bürger ausgeben, irgend einem Dienstmann zu einem Belcebubel-Bericht geschickt hat, um in einem Namen ein Belcebubel zu lesen und ihm das Geld an einem bestimmten Orte zu übergeben. Dieser Bericht ist auch geglaubt, der Vorträge aber bis jetzt nicht ermittelt natürlich haben sich keine Angaben hinsichtlich des Namens etc. als völlig erlogen erwiesen. Im Interesse der Dienstleute dürfte es liegen, sich in ähnlichen Fällen genau der Person ihrer Auftraggeber zu versichern, da sie andernfalls durch dazwischen sehr leicht empfindlichen Schäden erleiden können.

— Bim Totto wegen auf der Hauptstraße in der Nähe des Schmilbeggischen an den am gestrigen Morgen ein menschlicher Hirsch und mehrere Bienenstöcke gefunden.

— Bekanntlich hat auch die Theatergesellschaft zu Köpchenbroda „Concorvia“ eine Vorstellung zum Besten der im Baunischen Grunde Hülfbedürftigen veranstaltet. Der Vorstand übergab uns gestern den Ertrag des wohlthätigen Unternehmens in der Summe von 38 Thalern.

— Wie wir hören, sind bezüglich des in unserem gestrigen Blatte angeregten Arrangements eines Strazuges nach Wittenberg bereits vorbereitende Schritte geschehen. Man beabsichtigt, mit dieser billigen Fahrt nach Wittenberg zugleich eine nicht mindere Vortheile bietende Weiterfahrt zur Ausstellung nach Hamburg zu verbinden.

— Dem deutschen Liebercomponisten Graben-Hoffmann zu Ehren, welcher jetzt als Gesanglehrer der regierenden Herzogin von Mecklenburg-Schwerin sich dort aufhält, wird heute das Concert im R. Belvedere nur Compositionen dieses Componisten enthalten. Im bunten Wechsel werden Lieder, Querten, Märsche, Tänze und zum Schluß ein Lieber-Potpourri sich folgen, sämtlich ausgeführt von der tüchtigen Capelle des Hrn. Frisch. Graben-Hoffmann ist am 7. März 1820 zu Wain im Großherzogthum Posen geboren und machte sich namentlich populär durch die hübsche Composition des Leutingschen Volksliedes „Hünsmalhunderttausend Teufel“.

— Vergangene Mittwoch verunglückte der Schöfner Ernst Moritz Hebert an der Chemnitz Bahn in seiner Berufstätigkeit auf dem Wege von Reichbach nach Chemnitz. Er war im Begriff, die Wägel zu coupliren, bei welcher gefährlichen Geschäft er von einem Wagen zum andern steigen muß, verfiel es und kam unter die Räder, welche ihm die Beine abtrennten. Nach Verlauf von 1 1/2 Stunden gab er seinen Geist auf.

— Der durch seine außerordentlich günstigen Erfolge im Schreibunterricht und durch seine frühere Anwesenheit allhier vorthellhaft bekannte Herr Professor Bunzel aus Prag ist wiederum hier angekommen und wird mit dem 25. August einen

Curfus von 15 Lehrstunden eröffnen. Prof. Bunzels Schreibmethode war die einzig und alleinige, welche auf der Pariser Weltausstellung im Jahre 1867 ausgezeichnet wurde.

— Das Gartenfest im R. Großen Garten welches morgen Nachmittags um 3 Uhr beginnt, wird sich in allen den weiten Räumen auf eine Art entfalten, welches ihm den Charakter des Großartigen verleiht. Außer den Vocal-Concerten, Liedertafel Orchester, Dresdner Lieberkreis, welche ein Programm der besten Gesangsstücke aufgestellt, wirken in den Instrumental-Concerten acht Musikchöre, von deren bekanntem Ruf sich Abzweigen erwarten läßt. Im Cabariempal am Palais wird die Ausstellung und Verlosung der verschiedenen zahlreichen Geschenke vor sich gehen. Auf dem erbauten Podium bei Beleuchtung des Tages Abends um 8 Uhr wird mit Musik und Gesangsbegleitung nebst Darstellung lebender Bilder das „deutsche Herz in Eib und Bib“ in Scene gehen, wobei Herr Hofschaupieler Winger den verbindenden Text zu sprechen übernommen hat. Ein großes Instrumental-Concert von vier vereinigten Militär-Musikchören bildet den Schluß eines Festes, wie es vielleicht selten eine Stadt zu Stande bringt, indem gerade Dresden in Musik und Gesang eine herausragende Stellung einnimmt.

— Ausnahmsweise findet das für gewöhnlich Sonnabends abzuhaltende Concert auf dem Waldschloßchen von der Kapelle des König Wilhelm Regiments heute Freitag statt.

— Voreingangs Nacht hat sich auf dem Nicolaikirchhofe in Leipzig ein junges Mädchen mittelst eines dolchähnlichen Messers durch Stiche in die Brust zu entleiben versucht. Auf ihre Schmerzensrufe ist sie durch hinzugekommene Wächter aufgefunden und im Strohhaufe untergebracht worden. Dasselbe Mädchen hat sich schon vor einigen Wochen in der Weiche zu ertränken versucht, ist aber auch damals errettet worden.

— G. Herrn. kurz vor Mittag, erregte es Aufsehen, daß mehrere Gendarmen einen über den R. Markt flüchtenden Soldaten nachsahen, selbigen in der Auguststraße ergreifen und nach der Wache zurückzuführen derselbe soll, wie wir hören, im Zeughaufe als Arbeiter beschäftigt gewesen und Unrechlichkeiten halber dazwischen verhaftet worden sein, jedoch vor seiner Abführung in das Arresthaus von der Militärwache aus die Flucht ergriffen haben.

— Die Kunst des Photographirens hat den glücklichen Erfolg, daß sie früher bei der Delmalerei, namentlich das lange Sitzen erspart wird, und dennoch ist es dieser Tage einem Dresdner passiert, daß er wohl eine halbe Stunde lang ruhig sitzen mußte, ehe er zu seinem Conterfei gelangte. Der Benannte hatte die Absicht, sich in dem Atelier von Luffel auf der Moritzstraße 11 photographiren zu lassen; er setzte sich in eine Vortiefe und gab den Trägern die Adresse an. Der Moritz ging vorwärts durch die Straßen der Stadt, durch Gassen und Höfe; Minuten vergingen, Viertelstunden vergingen und die Viertelstunden dauern schon länger. Da wird dem Insassen doch zu arg, das gewünschte Ziel, das „Moritz-Monument“ kam nicht; er sah im Gegenlicht mit Verwunderung, daß anstatt des Stadtbildes eine „freie Gegend“ vor ihm lag. Ein gebieterisches „Hal!“ versetzte die Vortiefe in den ihr angeborenen Aufstand. „Wo ist denn nun eigentlich das Moritz-Monument?“ Die Folge dieser Frage war eine plötzliche Verlängerung der Wünschelröhre und das langsame Händefalten der beiden Träger, die das Moritz-Monument mit Morceau-Monument verwechselt hatten. Das Uebrige kann sich der Leser nun selbst denken.

— Aus Wien erhalten wir folgende Zuschrift: Auch in Wien hat sich auf Anregung eines ehemaligen Dresdners, des Herrn V. Dietrich, Director der Allgemeinen Transportversicherungs-Gesellschaft, ein Unterstützungscomite gebildet, dessen Vorsitz der Reichskanzler Graf Beust übernommen hat, während als Stellvertreter derselben sein Bruder, der vermehrte sächsische Oberberghauptmann Freyherr v. Beust, fungirt. In Folge des von diesem Comite erlassenen Aufrufs sind nicht nur in Wien bereits namhafte Beiträge gesendet worden, sondern werden auch allerwärts in der Provinz sich Hülfcomites bilden. Für den 16. August war in dem unter der Leitung der bekannten Soubrette Fräulein Geisinger stehenden Theater an der Wien Arthur Müller's Volkschauspiel „Die Tanten vor Wien“ zum Besten der Hinterlassenen der Verunglückten zur Aufführung gekommen; zu gleichem Zwecke wird voraussichtlich der Wiener Männergesangsverein demnächst eine Liedertafel veranstalten. Endlich steht für den 23. d. M. eine Vorstellung im Carl-Theater in Aussicht, an welcher wahrscheinlich die Koryphäe des Hofburgtheaters, Fräul. Wolter, sich betheiligen wird und über welche unter Anderem das „Fremdenblatt“ Folgendes berichtet: Im Begriffe, kleine Geheimnisse aus dem Künstlerleben auszulaudern, sei noch eines anderen interessanten Umstandes Erwähnung gethan. Die Nachricht von dem Grubenunglück bei Pöschappel hat in Wien einen Mann besonders schmerzlich berührt, den Director des Carl-Theaters, Herrn Acher. Wohlthätig freundliche Erinnerungen knüpfen sich für ihn an die

sen Ort. In Pöschappel war es, wo Acher seine schauspielerische Laufbahn bei einer wandernden Truppe begann, und die Tage der Noth, die er in dem kleinen sächsischen Orte verlebte, stehen noch jetzt bei ihm in der lebhaftesten Erinnerung. Wer weiß, ob er nicht für alle Zeiten zum wandernden Romandiantenthum verurtheilt gewesen wäre, wenn nicht ein glücklicher Zufall, der in des „Künstlers Erdbeben“ so oft eine bedeutsame Rolle spielt, ihn mit einem Rucke aus dieser niedrigen Stellung zu einer bedeutsamen empor gehoben hätte? Der Intendant des Dresdner Hoftheaters übernachtete, auf einer Erholungsreise begriffen, in Pöschappel, und da er nicht wußte, wie er den Abend zubringen sollte, begab er sich ins Theater. Acher, damals noch ein sehr junges Büchschänke — das Geheimniß des 25jährigen Jubiläums der Bühnenthätigkeit Acher's ist ja ohnehin schon früher verrathen worden — spielte recht frisch und led und der Intendant entdeckte das große Talent des Darstellers. Am anderen Morgen erhielt Acher einen Ruf in das Gasthaus, in das sich der Intendant eingelagert hatte, und einige Tage später hielt er seinen Einzug in das Dresdner Hoftheater und machte von dort seine weitere Karriere. In pietätvoller Erinnerung an seinen ersten Aufenthalt in Pöschappel hat Director Acher für die Wohlthätigkeitsvorstellung zum Besten der Verunglückten in den Pöschappeler Gruben sein Theater dem Unterstützungscomite unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

— Die Preusler-Stiftung. Diese wohlthätige Anstalt wird vor drei Jahren von den sächsischen Gewerbevereinen zu dem Zwecke gegründet, jungen talentvollen, aber unbemittelten Gewerbetreibenden den Besuch technischer Anstalten zu erleichtern, und wegen des Rentamtmann Preusler's früheren, erfolgreichen Bestrebungen für Erziehung von Gewerbevereinen, Sonntagschulen, Volksbibliotheken etc. nach demselben benannt. Auch dieses Jahr hat die Stiftung ein Stipendium gewährt, und es erhielt dasselbe nach Abstimmung der die Stiftung leitenden Gewerbevereine zu Großenhain, Dresden und Löbau der Maschinenbauer Herrn. R. v. Dresden, jetzt Höflich der polytechnischen Anstalt in einem B. trage von 36 Thln. Die Summe des Stiftungskapitals ist durch fortwährend eingesandte Beiträge Seitens der Vereine bereits über 1000 Thlr. gestiegen, so daß das Stipendium künftighin auf 40 bis 50 Thlr. wird erhöht werden können. Nur solche junge Männer, welche ein Gewerbe bereits practisch erlernt haben und vorzügliche Zeugnisse beibringen vermögen, dürfen den Statuten gemäß berücksichtigt werden. Aber auch der Großenhainer Sonntagschule, gegründet vom Rentamtmann Preusler, werden aller 3 Jahre von gedachter Stiftung 10 Thlr. zu Prämien gewährt, und es wird deren Vertheilung zu Ostern des nächsten Jahres im Anschluß an die Sonntagschulprüfung zum ersten Male erfolgen. Möchten auch fernerhin — so darf man wohl wünschen — bemittelte Gewerbetreibende, wie andere Personen sich angeregt fühlen, die Stiftung um ihres vortheilhaften Zweckes willen durch Geschenke und Legate zu bereichern, damit es ihr möglich werde, ihre Bestimmung in einer sich steigenden Wirklichkeit zum Wohle des sächsischen Gewerbebestandes auszuführen.

— In Schirgiswalde feiert in diesen Tagen unter großer und herzlich Theilnahme der dasige Kirchschullehrer Joseph Sey sein 50jähriges Amtsjubiläum. Bei dieser Gelegenheit wurde derselbe mit der goldenen Medaille des Kaiserlichen Verdienstordens ausgezeichnet, außerdem durch Ueberreichung eines ansehnlichen Geldgeschenkes und eines schönen goldenen Anker Uhr seitens des Domstifts und der Kirchen- und Schulgemeinde erfreut; zahlreiche und kostbare Geschenke von Schülern, Amtsgenossen, Freunden und Verehrern des Jubilars erhöhten wesentlich die seltene Feier, auch fand im Gotteshaufe ein gesungenes Amt und die Ausfertigung einer Figuralmasse statt, der sich zum Schluß die Ertheilung des Segens angeschlossen.

— Am 22. August 1844 wurde die erste deutschkatholische oder freireligiöse Gemeinde in Schneidemühl gegründet. Diesen für die religiöse Bewegung unserer Zeit wichtigen Tag, gedenkt die hiesige deutschkatholische Gemeinde, Freitag den 20. d. M. festlich zu begehen. Wie wir hören, wird zugleich damit die Feier des hundertjährigen Geburtstags des großen Naturforschers Alexander von Humboldt verbunden werden. Auch will man des kürzlich verstorbenen und als Botaniker in den weitesten Kreisen bekannten J. Reuiger Webermeister in Gedenkh durch einen besondern Act gedenken. Ein Männergesangsverein wird durch seine Vorträge die Feier eröffnen. Der Zutritt zu der Versammlung, Conversation, am See 35, steht Jedermann frei.

— Aus Oberweisenthal berichtet man dem „Sächsischen Kirchen- und Schulblatt“, daß sich jetzt die römisch-katholischen Geistlichen par ordre der Herren Erzdiöcese und Bischöfe immer mehr in sträflicher Intoleranz ergehen. In diesem Bezirke heißt es wörtlich: „So hat z. B. ein neulich der kathol. Pfarrer Frisch in Gottesgab einem dort seit 18 Jahren seßhaften, allgemein geachteten Protestanten nur ein Plätzchen im